

veranlassen, andererseits den Empfang jener Benedictionen, welche Gegenstände des täglichen Gebrauches betreffen, ermöglichen.

Die Zeit ihrer Vornahme ist jene des Gottesdienstes, und zwar entweder vor oder nach demselben; der Ort in der Regel die Kirche.

Indem wir nun zur Darstellung der Sakramentalien im Besondern übergehen, wollen wir noch bemerken, daß wir zuerst die bischöflichen, und dann die priesterlichen, und von den einen und den andern jedesmal zuerst die Personal-, und hierauf die Realbenedictionen vornehmen werden.

## Erstes Kapitel.

### Die bischöflichen Benedictionen.

#### Erster Abschnitt.

##### Bischöfliche Personalbenedictionen.

###### § 131.

Die verschiedenen Arten der bischöflichen Personalbenedictionen.

Zu den bischöflichen Personalbenedictionen gehören:

- 1) die Vorstufen zum Priesterthum;
- 2) die Benediction der Religiösen oder Ordensleute;
- 3) die Krönung des Papstes;
- 4) die Krönung eines Königs.

###### § 132.

- 1) Die Vorstufen zum Priesterthum.

Zu den auf Personen sich beziehenden oder den Personalbenedictionen gehören unserer Ansicht nach vor Allem die Vorstufen des Priesterthums, die nicht zum Sakramente der Priesterweihe ge-

hören, also die Tonsur, die vier niederen Reihen und das Subdiakonat. Da wir indessen dieselben schon beim Sacramente der Priesterweihe ausführlich besprochen haben, so möge es hier genügen, auf das dort Gesagte zu verweisen.

§ 133.

2) Die Benediktion der Religiösen oder Ordensleute.

a. Der Mönche.

Wenn die Ergreifung eines bestimmten Standes überhaupt schon ein wichtiger Akt im menschlichen Leben ist, so ist es gewiß noch vielmehr die Wahl und der Eintritt in den Mönchsstand. Denn wer demselben sich widmet, scheidet von der Welt aus, stirbt derselben ab, übernimmt die schwersten Opfer, indem er auf den Genuß alles dessen, was dem natürlichen und sinnlichen Menschen schmeichelt, auf die Geltendmachung des eignen Willens, auf das Streben nach zeitlichen Gütern Verzicht leistet, alle seine Kräfte dagegen einzig nur dem Dienste Gottes, oder aus Liebe zu Gott dem Dienste seiner Mitmenschen widmet. Eine Benediktion entspricht daher ebensosehr dem Bedürfnisse derjenigen, welche in den Ordensstand einzutreten entschlossen sind, als auch der Liebe der Kirche zu ihren Kindern, die denselben bei allen wichtigen Vorgängen segnend zur Seite steht. Sie wird von dem Klostervorsteher, der hier die Stelle des Bischofs vertritt, vorgenommen.

Der Ritus der fraglichen Benediktion zerfällt in zwei Theile. Der erste bezieht sich auf den ersten Eintritt in das Kloster, oder auf die Aufnahme zum Noviziate, der andere auf die feierliche Ablegung der Klostergelübde, Professablegung genannt. Das Noviziat ist die Vorstufe, die Vorbereitung zum eigentlichen Mönchsstande. Es dauert oft mehrere Jahre, während welcher der angehende Mönch theils den Ernst und die Aufrichtigkeit seines Entschlusses bewahren, theils die Qualifikation zu dem Ordensstande seinen Vorgesetzten beweisen soll. Gewiß eine sehr weise Einrichtung, geeignet, die Kirche gegen den Vorwurf, als übe sie einen Zwang zu Gunsten des Klosterlebens aus, zu schützen.

Die Ceremonien, unter welchen die Aufnahme in das Noviziat stattfindet, sind zwar nicht überall dieselben, indem jeder Orden mehr oder weniger Eigenthümliches hat, lassen sich indessen auf mehrere Hauptpunkte, die überall vorkommen, zurückführen. Sie sind folgende:

1) Der Vorsteher des Klosters empfängt den Ordenskandidaten an der Pforte des Klosters, und vernimmt dessen Bitte um Aufnahme in die klösterliche Gemeinschaft. Nachdem er ihn sodann auf die Beschwerden des Klosterlebens aufmerksam gemacht, dieser aber bei seiner Bitte beharrt, öffnet er ihm die Pforte, übergibt ihn der Aufsicht eines bewährten Klostermitgliedes, und spricht ein Gebet über sie, worin er den Segen Gottes auf den Kandidaten und seinen Führer herabfleht. — Der Eintritt in das Kloster soll ein Werk der Freiheit, nicht des Zwanges sein, da Gott nur an der freien und freudigen Hingabe ein Wohlgefallen hat. Daher der Empfang vor der Klosterpforte, und die Vorschrift, daß der Ordenskandidat um Aufnahme bitten solle. Dem Vorsteher liegt die Sorge und Aufsicht über alle Glieder seines Klosters ob. Da er eben deshalb dem Einzelnen nicht jene Sorgfalt widmen kann, wie es seine Individualität erheischt, so übergibt er den Novizen der Leitung eines tauglichen Stellvertreters.

2) Nachdem dieser nun seinen Zögling mit den Statuten des Ordens bekannt gemacht hat, legt letzterer vor dem Vorsteher des Klosters das Versprechen ab, dieselben gewissenhaft halten zu wollen.

3) Hierauf folgt die Tonsur des Hauptes nach der in dem Orden üblichen Weise. Ihre Bedeutung ist aus dem, was wir bei dem Sakramente der Priesterweihe über diesen Gegenstand gesagt haben, bekannt.

4) Der Tonsur folgt das Ablegen der Welt-, und das Anlegen der Ordenskleider. Es ist gleich der Tonsur eine symbolische Erklärung des Ordenskandidaten, daß er alles Weltliche in seinen Sitten ablegen, und eine neue Kreatur in Jesu Christo werden wolle, wie es die dabei vorgeschriebenen Worte deutlich ausdrücken. Denn beim Ausziehen der weltlichen Kleider spricht der Klostervorsteher: „Exuat te Dominus veterem hominem cum acti-

bus suis“; beim Anziehen der Ordenskleider: „Et induat novum hominem, qui secundum Deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis.“

5) Die Ordensmitglieder sehen jetzt in dem Aufgenommenen einen Bruder, der mit ihnen dieselbe Aufgabe lösen, denselben Weg, den Weg des Kreuzes und der Entfagung, wandeln will. Darum geben sie ihm den Friedensfuß.

6) Den Beschluß machen mehrere Gebete des Vorstehers, worin er Gott bittet, daß er dem neuen Mitgliede des Klosters seine Gnade zur Ausführung seiner heiligen Entschlüsse verleihen wolle.

Die feierliche Professablegung geschieht während der heiligen Messe in folgender Weise:

1) Nach der Verlesung oder Absingung des Evangeliums treten die Novizen gemäß der Aufforderung des Klostersvorstehers vor den Altar, und knien vor demselben nieder. Der Vorsteher richtet sodann an Jeden die Fragen: „Bruder N., willst du der Welt und aller ihrer Pracht entfagen? Willst du eine Umwandlung deiner Sitten vornehmen? Willst du Gehorsam, Keuschheit, Armuth nach der Ordensregel übernehmen?“ Der Noviz beantwortet jede dieser Fragen mit einem feierlichen: „Ich will.“ Hier und da war es auch üblich, daß der Noviz eine ausführliche Antwort, worin seine Versprechungen einzeln aufgeführt waren, gab. Die Professformel wird hierauf von jedem Novizen auf dem Evangelienbuche mit einem Kreuze unterzeichnet.

2) Die Professoren werfen sich sodann auf das Angesicht nieder, werden mit einem Leichentuche bedeckt und mit vier brennenden Kerzen umgeben. Eine ergreifende und bedeutungsvolle Ceremonie! Ein zweiter Abraham ist der Noviz aus seinem Lande, seiner Verwandtschaft und seines Vaters Hause gegangen, und in das Land gezogen, das der Herr ihm gezeigt. Mit der Ablegung des Professes hat er die Brücke, die ihn mit der Welt noch verband, abgebrochen; er ist für sie und ihre Bestrebungen gestorben. Zum Zeichen dessen wird er mit einem Leichentuche verhüllt. Todt für die Welt, soll er aber ein um so regeres geistiges Leben für Gott und sein Reich entfalten, was die brennenden Kerzen andeuten.

3) Während die Novizen in der eben erwähnten Verhüllung daliegen, singt der Kloostervorsteher eine Präfation, welche dem Bedürfniß der Professoren angepaßt ist. Wir wollen hier die von Schmid <sup>1)</sup> angeführte und im Kloster Metten übliche in deutscher Übersetzung folgen lassen. „Es ist wahrhaft würdig, gerecht und heilsam,“ heißt es dort nach vorausgeschicktem bekannten Eingang, „daß wir immer und allzeit Dank sagen dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! du Quelle jedes heiligen Ordensstandes (religionis), und du Spender des ewigen Lebens für Jeden, der einem solchen sich hingibt. Nimm an, wir bitten dich, die Gelübde und das Versprechen deiner Diener N. N., welche aus der Eitelkeit, den Fluthen und dem Sturme dieser Welt fliehen. Mit deiner Hülfe, o Herr! seien sie von allen Nachstellungen des alten Feindes befreit, abgestorben dieser Welt, gekreuzigt den Fallstricken der schmeichlerischen Welt, entfernt von der weltlichen Pracht, von bösen Gedanken, von den Gefahren des gegenwärtigen Lebens, von allen Nachstellungen schlechter Menschen. Lehre sie, o Herr! alles Glück dieser Welt verachten, das Unglück nicht fürchten, Beleidigungen nicht zufügen, wohl aber mit Gleichmuth ertragen. Es blase sie nicht auf der Stolz; es entzünde sie nicht die Hitze des Geizes; es entflamme sie nicht das Feuer der Geilheit, noch treibe die Ruhmsucht ihr schändliches Spiel mit ihnen. Eröffne ihren Sinn, daß sie durch eifriges Studium der heiligen Schriften in Gedanken und Werken an dich denken und dich verstehen, bei Tag und bei Nacht dir dienen, auf Himmlisches und Ewiges sinnen und das Hinfällige verachten. Sie seien gehorsam und wohlunterrichtet, und um deines Namens willen liebevoll gegen Freunde und Feinde; laß sie die Demuth und Wahrheit festhalten und üben, die Keuschheit und Reinigkeit mit dem Herzen und mit der That umfassen, Geduld und Langmuth üben, dich, den Allmächtigen, immer mit Herz und Mund herumtragen und nach dir verlangen.“

4) Hierauf betet er mit den andern Mönchen die Allerhei-

1) Liturgie, B. III. S. 398.

igenlitanei und mehrere Orationen. Diese Gebete sind als der natürliche Erguß der brüderlichen Liebe anzusehen. Selbst Wanderer auf dem schmalen Pfade und durch die enge Pforte, die zum Himmel führen, kennen die Brüder bereits die Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, und die Schwäche der menschlichen Kraft, welche dieselben überwinden soll, wissen aber nicht minder die Quelle, aus der Labung zu schöpfen. Zu dieser Quelle wenden sie sich im gemeinschaftlichen Gebete.

5) Nun folgt die Ablegung der im Noviziate getragenen, und die Anlegung neuer, gesegneter Ordensgewänder. Bei dieser Gelegenheit wird dem Neuprofessen die Kopfbedeckung, Kapuze (caputium) genannt, auf dem Haupte zusammengenäht, welche derselbe in dieser Weise drei Tage lang, unter Beobachtung des strengsten Stillschweigens, zu tragen hat. Diese dreitägige Verhüllung soll für ihn theils ein Sinnbild des von nun an von ihm zu führenden, von der Welt abgeschlossenen Lebens, theils eine Aufforderung sein, über seinen wichtigen Schritt ernstlich nachzudenken, und dafür die Hülfe Gottes zu erbitten. Die Abnahme erfolgt durch den Klostervorsteher bei der Feier der heiligen Messe.

6) Begrüßten die Brüder den Ordenskandidaten schon mit dem Friedenskusse, als er seinen Entschluß, Mitglied ihrer Gemeinschaft zu werden, kundgab, als er das Noviziat antrat, so jetzt, wo er jenen Entschluß realisiert hat, noch weit mehr, sich freuend, daß sie einen neuen Mitsreiter erhalten haben.

#### § 134.

#### F o r t s e t z u n g.

##### b. Benediktion von gottgeweihten Jungfrauen.

Diese Benediktion, welche auch Konsekration genannt wird, ist für das weibliche Geschlecht, was die Vorstufen zum Priestertume und die Aufnahme in den Mönchsstand für das männliche sind, indem durch sie die Jungfrau ihrer irdischen und weltlichen Bestimmung entzogen, und Jesu Christo als geistliche Braut angetraut wird.

Diese Benediktion reicht bis in die ersten Jahrhunderte der Kirche hinauf. Denn schon Ambrosius <sup>1)</sup> gedenkt ihrer, und mehrere Synoden von Karthago z. B. im Jahr 397 <sup>2)</sup> und 398 <sup>3)</sup> geben Vorschriften für sie. Sie gehörte zu den Vorrechten des Bischofes, <sup>4)</sup> und ging in sehr feierlicher Weise vor sich. Wenn ein Priester sie vornehmen sollte, so bedurfte er dazu einer speziellen Vollmacht des Bischofes. Die Tage anlangend, an welchen sie vorgenommen werden darf, so sind dies das Fest der Epiphanie, oder der weiße Sonntag, oder ein Aposteltag, oder auch ein gewöhnlicher Sonntag.

Der Ritus ihrer Vornahme ist nach dem römischen Pontifikale folgender:

1) Nachdem der Archipresbyter den Bischof gebeten, die gegenwärtigen Jungfrauen zu konsekriren, und auf die Frage desselben: Weißt du, daß sie würdig seien? die Antwort ertheilt hat: „So viel die menschliche Schwäche mich dies wissen läßt, glaube und bezeuge ich ihre Würdigkeit,“ betet der Bischof: „Unter dem Beistande Gottes und unsers Erlösers Jesu Christi wählen wir diese Jungfrauen aus, um sie zu segnen, zu weihen, und unserm Herrn Jesus Christus, dem Sohne des höchsten Gottes, zu vermählen.“

2) Hierauf fordert der Bischof die Jungfrauen dreimal auf, in das Chor einzutreten, indem er ihnen jedesmal in etwas steigendem Tone zuruft: „Kommet!“ Die Jungfrauen antworten auf den ersten Ruf: „Wir folgen jetzt;“ auf den zweiten: „Wir folgen jetzt von ganzem Herzen;“ auf den dritten: „Wir folgen jetzt von ganzem Herzen; wir fürchten dich, und suchen dein Antlitz zu sehen; o Herr! verwirre uns nicht, sondern handle mit uns nach deiner Milde und der Menge deiner Erbarmungen.“ Indem sie diese Worte singen, nähern sie sich dem Altare.

1) De lapsu virg. consecrat.

2) C. 1.

3) C. 11.

4) II. Carth. c. 3.

3) An die Herangetretenen hält der Bischof sodann eine Anrede, worin er sie über die Bedeutung ihres Schrittes und die ihnen obliegenden Pflichten belehrt. Von diesen spricht schon Ambrosius.<sup>1)</sup>

4) Nun folgt die Frage des Bischofs, ob sie bei dem Vorsatz, dem jungfräulichen Stande sich hinzugeben, beharren wollten, welche zuerst an alle gemeinschaftlich, und dann an jede insbesondere gestellt wird. Nachdem die Jungfrauen diese Fragen bejaht, fragt der Bischof abermals: „Wollet ihr gesegnet und geweiht und unserm Herrn Jesus Christus, dem Sohne Gottes, angetraut werden?“ Antwort: „Wir wollen.“ Die ungetheilte Hingabe an Jesus Christus ist das erhabenste und schönste Werk, das eine Seele hienieden vollbringen kann; doch sie hat nur in dem Falle einen Werth, und ist nur dann verdienstlich, wenn sie nicht einer flüchtigen Aufwallung des Gemüthes entsprungen, oder von Außen aufgenöthigt, sondern das Werk der Freiheit ist. Daß ihr Entschluß ein wohlüberlegter und freier sei, dies will der Bischof mit seinen Fragen, dies wollen die Jungfrauen mit ihrem feierlichen Ja erklären.<sup>2)</sup> Doch bei aller Bereitwilligkeit, wie schwer muß ihnen der Gedanke an die menschliche Schwäche auf die Seele fallen, jene Schwäche, welche der Apostel im Auge hat, wenn er sagt: „Das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen erreiche ich nicht.“ Sehr passend reiht sich daher an das eben angeführte Versprechen

5) die Allerheiligenlitanei an, welche von dem Bischof jetzt gebetet, und in welcher die triumphirende Kirche um ihren Beistand für die Bräute Christi angerufen wird.

6) Dieselben empfangen hierauf unter passenden Gebeten

1) L. c. c. 5

2) Dasselbe bezwecken die kirchlichen Bestimmungen über das Alter der einzusegnenden Jungfrauen. Einige Synoden schrieben 40 (Conc. Caesar. aug. a. 380. c. 8. Agath. a. 506. c. 19.), andere 25 Jahre (Conc. Milev. c. 26.) vor. Ambrosius dagegen rath mehr auf die maturitas verecundiae, gravitatis canities, morum senectas, pudicitiae anni, castitatis animi, als auf viele Jahre zu sehen. (De virg. c. 7.)

aus der Hand des Bischofs einen Schleier, einen Ring und eine Krone, welche vorher von dem Bischof benedizirt werden. Von der Darreichung des Schleiers redet schon Ambrosius. 1) Sie bildete den wichtigsten Theil des ganzen Ritus, weshalb derselbe nach ihr auch kurzweg „velatio“ = „Verhüllung“ genannt wurde. Die Bedeutung dieser Gegenstände liegt in den Gebeten ausgesprochen, unter welchen sie überreicht werden. Bei der Übergabe des Schleiers spricht der Bischof: „Empfange den heiligen Schleier, woran man erkennen mag, daß du die Welt verachtet, und dich Jesu Christo mit Wahrheit und Demuth von ganzem Herzen für immer als Braut unterworfen habest, ihm, der dich vor allem Bösen bewahren und zum ewigen Leben führen möge;“ bei der Übergabe des Ringes: „Ich vermähle dich Jesu Christo, dem Sohne des höchsten Vaters. Empfange daher den Ring des Glaubens, das Siegel des heiligen Geistes, auf daß du eine Braut Gottes genannt, und, wenn du ihm treulich gedienst, für immer gekrönt werdest. Im Namen des Vaters u. s. w.;" bei der Übergabe der Krone: „Empfange die Krone der jungfräulichen Auszeichnung, damit du, wie du durch unsere Hände auf Erden gekrönt wirst, so dereinst von Jesus Christus mit Ruhm und Ehre im Himmel gekrönt zu werden verdienst.“ Der Schleier soll demnach ein Sinnbild der Vermählung mit Jesus Christus sein, außer welchem sie keinen andern Bräutigam anerkennen dürfe; der Ring ein Symbol des Glaubens und der Liebe, womit sie ihrem Seelenbräutigam zugethan sein müsse; die Krone ein Sinnbild der Jungfräulichkeit, die sie bis hierher bewahrt und auch in Zukunft zu bewahren entschlossen sei. Letztere war schon zur Zeit Isidors von Sevilla 2) im Gebrauch. Möchten diese Symbole den Jungfrauen auch eine stete Mahnung an ihre Pflichten, und ein beständiger Sporn, denselben nachzukommen, sein! Das ist der Wunsch des Bischofs; dies ersleht er von Gott

7) in den nun folgenden Orationen und in dem heiligen

1) De lapsu virg. consecrat. c. 5.

2) De ecl. off. lib. II. c. 17.

Messopfer, welches jetzt gefeiert wird, und unter welchem die Jungfrauen bei dem Offertorium jede eine Kerze opfern, und den Leib des Herrn empfangen.

8) Zum Schlusse übergibt der Bischof die Jungfrauen der Äbtissin, damit sie ihnen eine geistliche Mutter und Führerin sei. „Siehe zu,“ spricht er zu ihr, „wie du diese gottgeweihten Jungfrauen bewahren und unbesleckt darstellen mögest; denn du mußt über sie vor dem Richterstuhl ihres Bräutigams, des kommenden Richters, Rechenschaft ablegen.“

## § 135.

## F o r t s e t z u n g.

## c. Die Benediktion eines Abtes.

Das Alter dieser Benediktion anlangend, so schreibt sie schon die Regel des heiligen Benedikt <sup>1)</sup> vor. Ihrer gedenken auch Gregor der Große <sup>2)</sup> und Gregor von Tours. <sup>3)</sup> Sie wird von einem Bischöfe vorgenommen, hat große Ähnlichkeit mit der bischöflichen Konsekration, und geschieht nach dem römischen Pontifikale auf folgende Weise:

1) Nach der Aufforderung des Archipresbyters an den Bischof, den zum Abte Erwählten zu weihen, fragt dieser nach dem apostolischen Mandate, welches sodann vorgelesen wird.

2) Hierauf schwört der Erwählte dem Papste den Eid der Treue, der, wenige Veränderungen abgerechnet, dem von den Bischöfen zu schwörenden gleich ist.

3) Der Abt erklärt, sein Amt gewissenhaft verwalten zu wollen. Es geschieht dies durch Beantwortung mehrerer an ihn gerichteten Fragen, ähnlich denen, welche den zu konsekrirenden Bischöfen vorgelegt werden.

4) Es werden die sieben Bußpsalmen mit der Allerheiligenlitanei gebetet, welsch' letzterer dieselben Fürbitten

1) C. 64. 65.

2) Lib. VII. ep. 12. lib. X. ep. 43.

3) Hist. Franc. lib. IX. c. 42.

für den Erwählten eingefügt werden, wie bei der Priesterweihe. Ihnen schließen sich folgende zwei Orationen an:

1. „Allmächtiger Gott! verleihe, wir bitten dich, unserer Liebe die Wirkung deiner Erbarmung, und rüste diesen deinen Diener, den wir zur Seelenführung auserwählt haben, mit dem Geschenke deiner Gnade aus, damit wir dir mit unserer Wahl gefallen mögen.“

2. „O Gott! du Stifter alles Guten, der du durch Moses, deinen Diener, Vorgesetzte zur Regierung der Gemeinden eingesetzt hast, wir bitten dich flehentlich, daß du diesen deinen Diener, den die gemeinsame Wahl deiner Diener zum Abte deiner Schafe bestimmt, mit dem Schutze deiner Gnade befestigen wollest, und ihm verleihest, seine Untergebenen und die ihm anvertrauten Schafe so zu regieren, daß er mit ihnen das Himmelreich erlange; daß er mit deiner Hülfe, o Herr! gestützt auf die apostolische Lehre, mit hundertfältiger Frucht in die Thore des Paradieses eintrete, und von dir zu hören verdiene: „Wohlau, du guter und getreuer Knecht! weil du über Weniges getreu gewesen, so will ich dich über Vieles setzen. Gehe ein in die Freude deines Herrn!“

5) Nun folgt die Benediction mittelst Handauflegung und Gebet. Letzteres hat die Form einer Präfation, und hat zum Inhalte die Bitte, daß der Herr dem Erwählten alle jene Eigenschaften, die zu einer erfolgreichen Führung seines Amtes erforderlich sind, z. B. Standhaftigkeit im Guten, Geduld im Leiden, Selbstverläugnung, Barmherzigkeit, Demuth, Weltverachtung u. s. w., verleihen möge. Dieser Präfation schließen sich noch drei Orationen ähnlichen Inhaltes an.

6) Übergabe der Insignien. Diese sind die Ordensregel, der Hirtenstab, der Ring, die Mitra und die Handschuhe. Der Modus dieser Übergabe ist jenem der Übergabe der bischöflichen Insignien nachgebildet, wie sie dem auch dieselbe Bedeutung mit jenen haben.

7) Auch der neue Abt wird, gleich dem neukonsekrierten Bischöfe, auf seinen Thron gesetzt, um dort das Versprechen des

Gehorsams von seinen Untergebenen entgegen zu nehmen —  
Inthronisation.

8) Hierauf wird das Te deum angestimmt, während dessen ein Umzug in der Kirche stattfindet, und mit dem Wunsche: Ad multos annos, die ganze Feier beschloffen.

§ 136.

F o r t s e t z u n g.

d. Benediktion einer Abtiffin.

1) Die in Rede stehende Benediktion beginnt, wenn sie während der Messe geschieht, nach dem Allelujah, oder dem letzten Verse des Traktus, oder der Sequenz damit, daß die Erwählte, vor dem Bischöfe verhüllten Angesichtes knieend, auf das Evangelienbuch den Eid der Treue schwört.

2) Hierauf wird die Allerheiligenlitanei gebetet, welcher mutatis mutandis dieselben Orationen angeschlossen werden, wie bei der Benediktion eines Abtes.

3) Es folgt sodann unter Handauslegung des Bischofs dieselbe Präfation, wie bei der Benediktion des Abtes, mit mehreren Orationen, des Inhalts: Gott möge seine Gnade verleihen, daß die neue Abtiffin ein leuchtendes Vorbild und eine weise Lenkerin der ihr untergebenen Nonnen werde.

4) Hieran schließt sich die Übergabe der Regel, und, wenn die Abtiffin früher noch nicht Nonne gewesen sein sollte, des Schleiers.

5) Beim Offertorium bringt die Abtiffin zwei brennende Kerzen dar, wahrscheinlich ein Sinnbild ihrer Jungfräulichkeit, und ihrer Seele, die sie Gott opfert.

6) Nach der Kommunion findet, wie bei dem Abte, die Inthronisation statt, während welcher das Te deum gesungen wird.

7) Zum Schlusse wiederholt der Bischof in einer Oration die Bitte, daß Gott sie beschützen möge, auf daß sie den Vorsatz der Jungfräulichkeit auch unverletzt bewahre.

## § 137.

## 3) Die Krönung des Papstes.

Die Krönung (*coronatio, inthronisatio*) des Papstes bildete ursprünglich einen einzigen Akt mit dessen Konsekration zum Bischöfe, da der Vorschrift gemäß viele Jahrhunderte hindurch nur ein Kardinalpriester oder Kardinaldiakon zum Papste gewählt werden durfte. <sup>1)</sup> Dem Konsekrationsritus wurde in diesem Falle ein Gebet eingeflochten, welches sich auf die hohe Würde des Konsekranden, als des Oberhauptes der ganzen Kirche, bezog. Diese Beschränkung hörte indessen schon frühe auf. <sup>2)</sup> In diesem Falle blieb natürlich die Konsekration weg, und es fand nur die Benediktion oder Inthronisation statt.

Die wichtigsten Gebräuche dabei sind folgende:

1) Die Feierlichkeit beginnt damit, daß der Neuerwählte auf einem Tragsessel zu dem sogenannten Konfessionsaltar in der Peterskirche getragen wird. In dem Tragen spricht sich die Ehrfurcht aus, die man gegen das neue Oberhaupt der Kirche hegt. Man trägt ihn nach dem Konfessionsaltare der Peterskirche, um anzudeuten, daß er der Nachfolger des heiligen Petrus sei, und daß er bereit sein müsse, wie dieser, das Bekenntniß seines Glaubens mit seinem Blute zu bestiegeln. — Während der Prozession

1) *Ordo Rom. IX.* apud Mabill. (vielleicht unter dem Pontifikate Leo's III. [795 — 816.] geschrieben): *Summus Pontifex quando benedicitur, eligitur unus de Cardinalibus, de qualicunque titulo fuerit; tantum ut a praecessore sit Pontifice ordinatus aut presbyter aut diaconus: nam episcopus esse non poterit.* Cf. *Concil. Lateran. sub Steph. III. a. 709.* ap. Mansi *Concil. tom. I. Supplem. col. 647.* Man hielt auf die Beobachtung dieser Vorschrift so streng, daß Kaiser Basilius die Gültigkeit der Wahl des Papstes Marinus bestritt, weil er glaubte, derselbe sei vor seiner Wahl schon Bischof einer andern Kirche gewesen. Cf. *Baron. ad an. 885. n. 9.*

2) Neun Jahre nach der Wahl des Marinus wurde nämlich der Bischof von Porto, Formosus mit Namen, ohne alle Widerrede zum Papste gewählt.

dorthin naht sich der Ceremonienmeister, dreimal die Kniee beugend, dem Papste, und verbrennt einen auf einem silbernen Stabe befestigten Büschel Berg, wobei er mit lauter Stimme singt: „Heiliger Vater! so geht die Herrlichkeit der Welt vorüber.“ Diese Ceremonie, von welcher das Concil von Pisa im Jahr 1409 (Sess. XVIII.) spricht, enthält eine ernste Mahnung an das Oberhaupt der Kirche, daß er der Hinfälligkeit aller irdischen Größe eingedenk bleiben, und darum allzeit die Demuth des Herzens bewahren möge.

2) Hierauf verrichten drei Cardinalbischöfe mehrere Gebete für den Neuwählten. Sie lauten:

1. „O Gott! der du nicht verschmähst, überall anwesend zu sein, wo man dich mit andächtiger Seele anruft, vernimm, wir bitten dich, unsere Gebete, und gieße über diesen deinen Diener N., den das Urtheil deines Volkes zu dem apostolischen Gipfel auserwählt hat, die Fülle des himmlischen Segens aus, auf daß er wisse, daß er nur durch deine Gnade zu dieser Höhe gelangt sei.“

2. „Allmächtiger Gott! verleihe unsern Bitten die Wirkung deiner bekannnten Liebe, und erfülle mit der Gnade des heiligen Geistes deinen Diener N., damit er, der an die Spitze der Kirchen durch den Dienst unserer Knechtschaft gestellt wird, durch deine Kraft befestigt werde.“

3. „O Gott! der du gewollt hast, daß dein Apostel Petrus unter den übrigen Aposteln die erste Stelle einnehme, und auf seine Schultern die gesammte Christenheit gelegt hast, blicke, wir bitten dich, gnädig auf diesen deinen Diener N. herab, den wir von seinem niedrigen Sitze wider seinen Willen auf den Thron ebendesselben Apostelfürsten erheben, damit er, entsprechend der Höhe der so großen Bürde, auch an Verdiensten der Tugend wachse, auf daß er mit deiner Hülfe die Last der kirchlichen Gesammtheit würdig trage, und von dir, der du die Seligkeit der Deinigen bist, den verdienten Lohn empfangest. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.“ — Wenn man bedenkt, daß der Neuwählte die Obhut über die gesammte, auf dem ganzen Erdkreis zerstreute Kirche übernimmt, daß er im eminenten Sinne des

Wortes der Stellvertreter Jesu Christi werde, dann muß man es wohl natürlich finden, daß der Segen des Himmels auf ihn herabgerufen werde.

3) Dem neuen Papste wird sodann das Pallium angelegt. Der diesen Akt verrichtende Prälat spricht dabei die Worte: „Empfange das Pallium, die heilige Fülle des oberhirtlichen Amtes, zur Ehre des allmächtigen Gottes und der glorreichsten Jungfrau Maria, seiner Mutter, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus und der heiligen römischen Kirche.“

4) Der neue Papst verrichtet das heilige Messopfer. Nach der Kollekte begibt er sich in die unterirdische Kapelle, wo die Gebeine der heiligen Apostel Petrus und Paulus ruhen. — Ein rührender Akt! Das neue Oberhaupt bringt das Lamm ohne Makel für sich und die ganze Kirche dar; er opfert sich darin selbst dem himmlischen Vater auf, und eilt, um diesen Opferstun zu bestärken, zu dem Grabe seines erhabenen Vorgängers Petrus und dessen Genossen im Tode, Paulus.

5) Nach Vollendung des heiligen Opfers besteigt der Papst einen Balkon der Peterskirche, läßt sich hier auf einen Thron nieder, und empfängt aus der Hand eines Kardinals, im Angesichte des unten versammelten Volkes, die dreifache Krone (regnum), woher die ganze Feierlichkeit den Namen Krönung führt. Während dieselbe ihm auf das Haupt gesetzt wird, werden folgende Worte gesprochen: „Empfange die mit drei Kronen geschmückte Tiara, und wisse, daß du seiest der Vater der Fürsten und Könige, der Regierer des Erdkreises, der Stellvertreter unsers Heilandes Jesu Christi, dem da ist Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.“ Während dieses Vorgangs ruft das Volk: „Kyrie eleison!“ „Herr! erbarme dich seiner“, so ruft die kindliche Liebe beim Anblicke des mit der erhabensten Würde, die einem schwachen Sterblichen zu Theil werden kann, betrauten geistlichen Vaters.

6) Nun zieht der neue Papst in die Laterankirche, die als seine eigentliche Pfarrkirche angesehen wird, weshalb er sich die Schlüssel derselben überreichen läßt. — Auf dem Wege dorthin begegnen ihm an einem bestimmten Platze, bei dem Berge Jordan

einige Juden aus Rom, die in hebräischer Sprache ihn anreden, das mosaische Gesetz loben, und ihn ermahnen, es zu ehren, worauf der Papst antwortet: „Ihr Hebräer! wir loben und verehren das heilige Gesetz, weil es von dem allmächtigen Gott durch Moses Hände euren Vätern übergeben worden ist; eure Observanz und eitle Erklärung aber verwerfen und verdammen wir, weil der apostolische Glaube uns lehrt, der Heiland, den ihr noch vergebens erwartet, sei schon längst angekommen, und sei unser Herr Jesus Christus.“

Einige Zeit hindurch war es Sitte, den Papst bei seinem Einzuge in die Laterankirche zu einem marmornen Sitze hinzuführen und darauf niederzusetzen. Es nahen sich ihm sodann die Kardinäle, hoben ihn ehrerbietig auf, und sprachen: „Er erhebt den Dürftigen aus dem Staube, und den Armen zieht er aus dem Noth hervor (de stercore erigit pauperem), damit er bei den Fürsten sitze, und den Thron der Herrlichkeit einnehme.“ (Ps. 112, 6.) Der Sitz selber hieß von den Psalmesworten: sedes stercoria. Heutzutage hat dieser Gebrauch aufgehört. Es ist bekannt, welche Rolle dieser Sitz in dem Märchen von der Päpstin Johanna spielt. Und dies ist wohl auch der Grund, warum Leo X. diesen Gebrauch abgeschafft hat. <sup>1)</sup>

7) Der neue Papst wirft zum Schluß Geld unter die Armen, und spricht dabei: „Er hat den Armen ausgeheilt und gegeben; seine Gerechtigkeit währet in Ewigkeit.“ Mit dieser Spende verkündet der Papst, daß er die Güter der Kirche als ein Patrimonium der Armen ansehen werde.

#### § 138.

##### 4) Die Krönung eines Königs.

Die Krönung eines Königs (coronatio regis) hat durch den ersten Bischof des Landes (den Metropolitens, Erzbischof, Primas, oder wie er sonst heißen mag), unter Assistenz der übrigen

1) Cum Romanos, schreibt Mabill., fabulae tam male inventae, quam facile creditae, pudere coepit.

Bischöfe, an einem Sonntage zu geschehen. Der König soll sich durch ein dreitägiges Fasten darauf vorbereiten. Der Ritus der Segnung und Krönung ist nach dem römischen Pontifikale folgender:

1) Nachdem der König mit seinem Gefolge von zweien Bischöfen an der Kirchenthür abgeholt und bis zu den Stufen des Thrones, auf dem der Metropolit sich niedergelassen hat, geführt worden ist, wendet sich der ältere jener beiden Bischöfe an den Metropolitanen mit den Worten: „Ehrwürdigster Vater! unsere heilige Mutter, die katholische Kirche, verlangt, daß ihr diesen hier gegenwärtigen ausgezeichneten Streiter zur königlichen Würde erhebet.“ Der Metropolit: „Wisset ihr, daß er würdig und tauglich zu dieser Würde sei?“ Der Bischof: „Wir wissen es theils, theils glauben wir, daß er würdig, der Kirche Gottes nützlich, und zur Regierung dieses Reiches tauglich sei.“ Metropolit: „Gott sei Dank!“

2) Nachdem hierauf der König mit den beiden Bischöfen dem Metropolitanen gegenüber sich niedergesetzt hat, hält dieser, um ihn über die Pflichten seines Amtes zu belehren, folgende Anrede an ihn: „Da du heute, bester Fürst! durch unsere Hände, die wir, wiewohl ohne unser Verdienst, in dieser Sache Christi Stelle vertreten, die heilige Salbung und die königlichen Insignien empfangen sollst, so ziemt es sich, daß wir dich vorher über die Bürde, zu welcher du bestimmt bist, belehren. Du übernimmst heute die königliche Würde und die Sorge, die dir anvertrauten gläubigen Völker zu regieren. Fürwahr eine ausgezeichnete Stelle unter den Sterblichen, aber auch voll Gefahr, Mühe und Angst! Wenn du aber bedenkst, daß jede Gewalt von Gott, dem Herrn, ist, durch welchen die Könige regieren, und die Gesetzgeber nach Gerechtigkeit entscheiden, und daß du über das dir anvertraute Volk Gott Rechenschaft ablegen mußt, so wirst du zuerst die Frömmigkeit bewahren, Gott, deinen Herrn, von ganzer Seele und mit reinem Herzen verehren; du wirst die christliche Religion und den katholischen Glauben, den du von der Wiege an bekannst hast, bis zum Ende unverlezt erhalten, und ihn gegen alle Feinde nach Kräften vertheidigen; den Bischöfen der Kirche und den

übrigen Priestern wirst du die gebührende Ehrfurcht erweisen; die kirchliche Freiheit nicht mit Füßen treten; du wirst die Gerechtigkeit, ohne welche keine Gesellschaft auf die Dauer bestehen kann, gegen Alle unerschütterlich handhaben, indem du die Guten belohnest, den Frevlern aber die verdiente Strafe ertheilest; du wirst die Wittwen, Waisen, Armen und Schwachen vor jeder Unterdrückung beschützen; du wirst dich Allen, die sich dir nahen, liebevoll, sanftmüthig und gesprächlich, gemäß deiner königlichen Würde, erweisen, und dich so betragen, daß du nicht zu deinem, sondern zum Nutzen des ganzen Volkes zu regieren, und den Lohn für deine Wohlthaten nicht auf Erden, sondern im Himmel zu erwarten scheinst. Dieses Alles wolle dir Derjenige verleihen, der da lebt und regiert als Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ Fürwahr, die Idee des irdischen Königthums ist eine sehr erhabene. Es treibt seine Wurzeln in Gott, dem König der Welt, und soll eine Repräsentation Gottes in der Menschheit sein. Gottesfurcht, Gerechtigkeit und Liebe müssen daher von jedem König gefordert werden, wie dies in der Rede des Bischofs so schön auseinandergesetzt wird. Die Größe der Aufgabe des irdischen Königthums rechtfertigt daher hinlänglich die Sitte, daß die Träger desselben beim Antritte ihres Amtes den Segen von Oben erflehen und erhalten.

3) Hierauf legt der König, vor dem Metropolitcn knieend, folgendes Versprechen ab: „Ich N., mit der Hülfe Gottes künftiger König N., erkläre und verspreche vor Gott und seinen Engeln, von nun an das Gesetz, die Gerechtigkeit und den Frieden zum Besten der Kirche Gottes und des mir anvertrauten Volkes, nach Können und Wissen, zu erfüllen und zu bewahren, mit steter Rücksichtnahme auf die Barmherzigkeit Gottes, sowie ich es nach dem Rathe meiner Getreuen für das Beste finden werde; den Bischöfen der Kirche Gottes die gebührende und kanonische Ehre zu erweisen, und dasjenige, was von den Kaisern und den Königen den Kirchen verliehen und wiedergegeben worden ist, unverletzlich zu bewahren; den Äbten, Grafen und meinen Vasallen nach dem Rathe meiner Getreuen die gebührende Ehre zu erzeigen.“ Dieses Versprechen bekräftigt er eidlich, indem er

mit beiden Händen das Evangelienbuch berührt, und die Worte spricht: „So wahr mir Gott helfe und seine heiligen Evangelien!“

4) Es ist ein heiliges Versprechen, welches der König soeben abgelegt. Dasselbe nach allen Seiten zu erfüllen, dazu reicht die schwache Menschenkraft nicht aus. Darum erhebt sich jetzt der Metropolit und spricht zuerst mit seinen Assistenten ein Gebet, worin er im Hinblick auf die großen Könige des jüdischen Volkes auf den Konsekranden den Glauben Abrahams, die Sanftmuth Moses, die Tapferkeit Josuas, die Demuth Davids und die Weisheit Salomos herabfleht, auf daß er Gott in Allem wohlgefalle, und auf dem Pfade der Gerechtigkeit ohne Anstoß allzeit einherschreite, über die Feinde des heiligen Kreuzes Christi den Sieg davon trage, ihnen durch seine Macht Schrecken einjage, und den Frieden den Streitern Christi zurückbringe. Alsdann betet er mit ihnen die Allerheiligenlitanei.

5) Jetzt folgt die Salbung des Königs. Daß sie schon im Judenthum üblich gewesen, erhellt aus den Salbungen, welche Samuel mit Saul und David vornahm. Nicht immer aber war die Stelle, wo gesalbt werden sollte, die nämliche. Bald geschah sie auf dem Haupte, auf der Brust, zwischen den Schultern, den Ellenbogen und Händen, bald auch nur am rechten Arme. Und die letztere Salbungsweise ist die im römischen Pontifikale vorgeschriebene. <sup>1)</sup> Der Metropolit begleitet sie mit folgenden zwei Gebeten:

1. „Gott, der Sohn Gottes, Christus, unser Herr, welcher von dem Vater mit dem Öle der Freude vor seinen Genossen gesalbt worden ist, gieße durch die gegenwärtige heilige Salbung den Segen † des heiligen Geistes, des Trösters, über dein Haupt, und lasse dieselbe bis in das Innerste deines Herzens dringen, damit du mit diesem sicht- und anfahbaren Öle die unsichtbaren Gaben zu empfangen, und, nachdem die zeitliche Herrschaft nach einer gerechten Regierung ein Ende genommen hat,

1) Metropolitanus inungit in modum crucis illius brachium dexterum inter juncturam manus, et juncturam cubiti atque inter scapulas.

ewig mit demjenigen zu herrschen verdienst, welcher, allein ohne Sünde, als König der Könige, lebt und geehrt wird mit dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

2. „Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Hazaël über Syrien und Jechu über Israel durch Elias, den David und Saul durch den Propheten Samuel zu Königen hast salben lassen, verleihe, wir bitten dich, unsern Händen die Hilfe deines Segens, und gib diesem deinem Diener N., den wir heute, wie wohl unwürdig, durch die heilige Salbung zum König salben, eine entsprechende Wirkung und Kraft dieser Salbung; befestige, o Herr! die Herrschaft über seiner Schulter, damit er ein tapferer, gerechter, getreuer, vorsichtiger und unermüdlicher Regierer dieses Reiches und deines Volkes, ein Bekämpfer der Ungläubigen, ein Verehrer der Gerechtigkeit, ein Vergelter der Verdienste und der Frevel, ein Vertheidiger deiner heiligen Kirche und des christlichen Glaubens zur Zierde und zum Lobe deines ruhmvollen Namens sei. Durch Jesus Christus, unsern Herrn, deinen Sohn, welcher u. s. w. Amen.“

Diese Gebete können füglich als Kommentar der eben stattgefundenen Salbung dienen. Nach ihnen soll die Salbung ein Sinnbild der göttlichen Gnade sein, deren der König bedarf, um die wichtigen Pflichten seines Amtes erfüllen, um ein gerechter und weiser Fürst, ein Vater seines Volkes, ein Beschützer der Kirche u. s. w. sein zu können.

6) Nun beginnt die Feier der heiligen Messe, in welcher nebst der Oratio des Tages folgende auf die Krönungsfeier bezügliche gesprochen wird: „Allmächtiger Gott! wir bitten dich, daß dein Diener, unser König N., der durch deine Erbarmung die Regierung des Reiches übernommen hat, das Wachsthum in allen Tugenden empfangen, damit er, mit ihnen geschmückt, theils die Ungeheuer der Laster vermeiden, theils zu dir, der du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, ruhmvoll gelangen möge. Durch Jesus Christus, unsern Herrn, deinen Sohn, welcher u. s. w. Amen.“

7) Nach dem Graduale naht sich der König dem auf seinem

Throne sitzenden Metropolit, um aus dessen Hand das entblößte Schwert zu empfangen. Der Metropolit überreicht es ihm mit den Worten: „Empfange das von dem Altare genommene Schwert durch unsere, wiewohl unwürdigen, jedoch durch die Stellvertretung und die Auktorität der heiligen Apostel geweihten Hände, welches dir als König verliehen, und durch unsern Dienst gesegnet, und von Gott zur Vertheidigung der heiligen Kirche Gottes bestimmt ist; und sei eingedenk Desjenigen, von welchem der Psalmist geweissagt hat, wenn er spricht: „Umgürte mit deinem Schwerte deine Lenden, o Mächtigster!“ damit du mit ihm durch ebendenselben die Gerechtigkeit übest, die Bosheit mit Macht vernichtest, und die heilige Kirche Gottes, sowie ihre Gläubigen vertheidigest und beschüttest; nicht minder auch die Verfälscher des Glaubens und die Feinde des christlichen Namens verabscheuest und zerstreuest, die Wittwen und Waisen liebevoll unterstützest und beschirmest, das Verwüstete wiederherstellst, das Wiederhergestellte bewahrest, das Ungerechte rächest, das Wohlgeordnete befestigest, damit du durch diese Thaten als ruhmbedeckter Tugendheld und als herrlicher Pfleger der Gerechtigkeit mit dem Heilande der Welt ohne Ende zu regieren verdienst, der mit dem Vater u. s. w. Amen.“

Nach Beendigung dieser Worte wird das Schwert in die Scheide gesteckt, und der Metropolit umgürtet damit den König, indem er spricht: „Umgürte mit deinem Schwerte deine Lenden, und bedenke, daß die Heiligen nicht im Schwerte, sondern durch den Glauben die Reiche besiegt haben.“

Wie aus den angeführten Worten erhellt, bedeutet das Schwert die königliche Gewalt, die er nun empfangen hat, um unter seinen Unterthanen das Richteramt zu verwalten, die Tugend zu schirmen, das Laster zu bekämpfen, die Schwachen zu beschützen, die Kirche Gottes zu vertheidigen. Daß der König hiezu entschlossen sei, beweist er damit, daß er das Schwert aus der Scheide zieht und kräftig schwingt.

8) An die Übergabe des Schwertes schließt sich die Krönung an, welche dadurch erfolgt, daß der Metropolit dem König die auf dem Altare liegende Krone aufsetzt. Er spricht dabei folgende,

die Bedeutung des Aktes sehr bestimmt angehende Worte: „Empfange die Reichskrone, welche von den, wiewohl unwürdigen, Händen der Bischöfe deinem Haupte aufgesetzt wird. Im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Wisse, daß sie den Ruhm der Heiligkeit und die Ehre und das Werk der Tapferkeit bedeuete, und daß du durch sie an unserm Dienste theilnimmst. Wie wir nämlich in den geistigen Dingen Hirten und Regierer sind, so sollst du in den äußern als ein wahrer Verehrer Gottes, als ein strenger Vertheidiger der Kirche Christi gegen alle Verfolgungen, als ein nützlicher Verwalter des dir von Gott und von uns im Namen der Apostel und aller Heiligen übertragenen Reiches, und als ein segenbringender Regent allzeit erscheinen, damit du unter den ruhmvollen Streitern, mit den Edelsteinen der Tugenden geschmückt, und mit der Belohnung der ewigen Glückseligkeit gekrönt, mit unserm Erlöser und Heilande Jesus Christus, dessen Namen du tragen, und dessen Stelle du einnehmen sollst, ohne Ende geehret werdest. Der da lebt und regiert u. s. w. Amen.“

9) Nun folgt die Übergabe des Scepters mit den Worten: „Empfange den Stab der Tugend und der Wahrheit, in welchem du die Verpflichtung erkennen magst, die Frommen zu ermutigen, die Schlechten zu schrecken, die Irrenden zu belehren, den Gefallenen die Hand zu reichen, die Stolzen zu demüthigen, die Demüthigen zu erheben; es eröffne dir die Thüre Jesus Christus, unser Herr, welcher von sich selber sagt: „Ich bin die Thüre; wer durch mich einget, wird selig werden;“ der da ist der Schlüssel Davids und des Hauses Israel, der öffnet, so daß Niemand schließen kann, schließet, so daß Niemand öffnen kann. Er sei dir ein Führer, der dich herausführt aus dem Hause des Gefängnisses, wenn du gefesselt bist, und in der Finsterniß und im Schatten des Todes sitzt. Mögest du in Allem Demjenigen folgen, von welchem der Prophet David gesungen hat: „Dein Sitz, o Gott! von Ewigkeit zu Ewigkeit; der Stab deiner Richtung; der Stab deines Reiches;“ und mögest du, ihm nachahmend, die Gerechtigkeit lieben und die Bosheit hassen, weil dich deshalb Gott, dein Gott, gesalbt hat, nach dem Beispiele Desjenigen,

den er von Ewigkeit gesalbt hatte mit dem Öle der Freude vor allen seinen Genossen, Jesus Christus, unsers Herrn, der mit ihm lebt und regiert als Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

10) Mit dem Scepter in der Hand, der Krone auf dem Haupte wird jetzt der König unter Vorgang des Schwertträgers von dem Metropolit und den übrigen Bischöfen zu dem Throne geführt. Nachdem er sich darauf niedergelassen, spricht der Metropolit: „Stehe, und behalte von nun an die Stelle, welche dir von Gott übertragen worden ist durch die Auktorität des lebendigen Gottes und durch unsere, d. h. aller Bischöfe und der übrigen Diener Gottes, gegenwärtige Übergabe; und vergiß nicht, dem Klerus an den ihm zukommenden Stellen eine um so größere Ehre zu erweisen, je näher du ihn den heiligen Altären erblickest, damit der Mittler zwischen Gott und den Menschen dich zu einem Mittler zwischen Klerus und Volk bleiben lasse.“ Diese Handlung heißt die Inthronisation. Sehr passend wird der König von den Bischöfen zu seinem Throne geführt, um ihm die Wahrheit, daß er denselben nur durch Gottes Gnade einnehme, an's Herz zu legen, wie dies denn auch in der Inthronisationsformel ausgesprochen wird. Da er nur durch die Vermittlung des Klerus zu seiner hohen Würde gelangt ist, so reißt sich an die eben erwähnten Worte sehr passend die Ermahnung an, demselben allzeit die gebührende Ehrfurcht zu erweisen, und ihm bei der Verwaltung seines Amtes behülflich, oder ein Mittler zwischen Klerus und Volk zu sein.

11) Die Wünsche der Unterthanen sind erfüllt. Der Allmächtige hat ihr Flehen erhört, und ihnen in dem neuen König ein Haupt gegeben, das sie leiten und beschützen wird, unter dessen Fürsorge sie ruhig ihren Berufsgeschäften obliegen können. Hoherfreut über diesen Beweis der göttlichen Huld, stimmen sie jetzt miteinander einen Lob- und Dankgesang, das Te deum, an.

12) Nach dessen Beendigung steht der Metropolit im Namen der Versammlung in einigen Bitten den Segen des Himmels auf den neuen König herab. Nachdem er mehrere Versikeln und Responsorien („Deine Hand werde befestigt, und deine Rechte

erhöht. Gerechtigkeit und Gericht ziere deinen Thron. Herr! erhöre mein Gebet u. s. w.“) vorausgeschickt, betet er nämlich:

1. „O Gott! der du die siegreichen Hände des Moses im Gebete befestigt, als er, wiewohl durch Alter entkräftet, mit unermüdlicher Heiligkeit kämpfte, damit, während der gottlose Amalech besetzt, und das fluchwürdige Volk der Heiden unterjocht wird, nach Ausrottung der Fremdlinge deiner Erbschaft ein reicher Besitz zu Gebote stünde, befestige das Werk deiner Hände durch die Erhörnung unsers Gebetes. Auch wir haben bei dir, heiligster Vater! den Erlöser, unsern Herrn, welcher für uns seine Hände am Kreuze ausstreckt. Durch ihn stehen wir zu dir, o Höchster! daß durch deine schützende Macht die Bosheit aller Feinde gebrochen werde, und dein Volk ohne Furcht dich allein fürchten lerne. Durch ebendenselben Christus, unsern Herrn. Amen.“

2. „O Gott! du unaussprechlicher Urheber der Welt, du Schöpfer des Menschengeschlechtes, du Befestiger des Reiches, der du aus dem Schooße deines gläubigen Freundes, unsers Patriarchen Abraham, den künftigen König der Welt vorausbestimmt, erfülle diesen hier gegenwärtigen König sammt seinem Heere durch die Fürsprache der allzeit seligen Jungfrau Maria und aller Heiligen mit reichem Segen †; befestige seinen Thron; suche ihn heim, wie du den Moses im Dornbusch, den Josua in der Schlacht, den Gedeon auf dem Felde, den Samuel im Tempel heimgesucht hast, und gieße über ihn jenen himmlischen Segen † und jenen Thau der Weisheit aus, welchen der heilige David im Psalterium und dessen Sohn Salomo durch deine Gnade vom Himmel empfing. Sei ihm gegen die Schlachtreihen der Feinde ein Panzer, im Unglück ein Helm, im Glücke Weisheit, im Schutze ein beständiger Schild. Verleihe, daß die Völker ihm Wort halten, seine Fürsten unter einander Frieden haben, die Liebe pflegen, von der Herrschsucht sich enthalten, Gerechtigkeit reden, die Wahrheit beschützen, und so das Volk unter seiner Herrschaft, durch den Segen des Himmels wachsend, sich ausbreite, damit sie allzeit des Friedens und des Sieges sich erfreuen. Was der verleihen wolle, der mit dir lebt und regiert u. s. w.“

Nach der Krönungsfeier wird das heilige Messopfer fortgesetzt, dem der König beivohnt, und während dessen er mit dem Metropolit den heiligen Kommunion empfängt. <sup>1)</sup>

## Zweiter Abschnitt.

### Bischöfliche Realbenediktionen.

#### § 139.

#### Verschiedene Arten der bischöflichen Realbenediktionen.

Zu den bischöflichen Realbenediktionen gehören:

- 1) die Benediktion der Kultstätten;
- 2) die Benediktion der Kultbedürfnisse.

### Erster Artikel.

#### Benediktion der Kultstätten.

#### § 140.

#### E i n t h e i l u n g.

Die Benediktion der Kultstätten umfaßt:

- 1) die Benediktion des Kirchenplatzes;
- 2) die Benediktion des Grundsteines und der Grundmauern;
- 3) die Konsekration des Kirchengebäudes;
- 4) die Konsekration des Altares;
- 5) die Benediktion des Kirchhofes;
- 6) die Reconciliation der Kirche und des Kirchhofes.

1) Die Benediktion und Krönung einer Königin erfolgt auf ähnliche Weise, wie die eines Königs; desgleichen jene eines Kaisers.